

Prof. Dr. Konstantin Meyl

Ozonhaltiger Wassermotor

CO₂ freier Betrieb von Maschinen

Fragen

Wasser nimmt bei der Suche nach einem alternativen „Kraftstoff“ einen herausragenden Platz ein. Es ist ein umweltverträglicher Stoff, der in ausreichender Menge verfügbar ist. Das betrifft das Wasser als Sprit und auch am Auspuff das Wassergas, wenn es die Luftfeuchtigkeit erhöht oder wenn es Regentropfen bildet.

Dazu stellen sich eine Reihe von Fragen:

1. Wie entstehen Wolken?
2. Warum sammelt sich die Feuchtigkeit in einer Höhe ab ca. 1000 m?
3. Warum ist das Gas bei Minustemperaturen so relativ stabil?

Bislang völlig unbeantwortet sind die Fragen nach dem Blitz und dem Donner:

4. Unter welchen Bedingungen entsteht ein Gewitter?
5. Und wie entsteht der Donner?

Erst im Anschluss kann die Frage beantwortet werden:

6. Wie funktioniert eine Gewittermaschine?
7. Und wie funktioniert ein Ozonmotor?

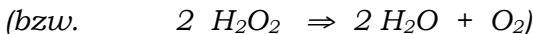
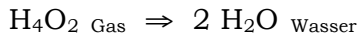
1. Wolkenentstehung (Prof. Dr. Konstantin Meyl)

In dieser Frage besteht Einigkeit unter den Fachleuten: die Wolken entstehen unter anderem auf den offenen Wasserflächen der Weltmeere. Strahlung der Sonne sei ebenfalls beteiligt. Sie sagen, dass sichtbare Wolken durch die Kondensation von Wasserkristallen oder von Wassertropfen entstehen.

Ich möchte dem widersprechen und ein anderes Modell vorschlagen: 2 H₂O schließen sich an der Oberfläche des Wassers zu dem Gas H₄O₂ zusammen. Dieses Gas hat etwas andere Eigenschaften. Es wiegt ungefähr so viel wie die Luft unserer Umgebung (O₂). Hinzu kommt allerdings noch um das geringe Gewicht von H₄. Da andererseits das Volumen etwas zunimmt zu Lasten des Gewichts, kompensiert dieses Phänomen wiederum den Effekt. So steigt das Gas auf eine Höhe von 1000 m und darüber.

Geben einzelne Gasmoleküle locker gebundene Wasserstoff Dipol frei, so wird ihr Gewicht als H₂O₂ weiter sinken. Wolken können als Folge bis in eine Höhe von 8 km steigen.

Durch starke Kompression des Gases kommt es zum umgekehrten Vorgang, zur Auflösung des Gasmoleküls:



Das bedeutet, dass es regnet [1]. (Im 2. Fall steigt zudem etwas der Sauerstoffgehalt in der Luft. Das kann besonders bei einem Waldspaziergang beobachtet werden).

2. Thermische Unterschiede

Erhitzen wir H₂O in einem Wasserkocher, dann wird erst oberhalb des Siedepunktes (von 100°C) ein Übergang in Wassergas erfolgen. Beim H₄O₂-Gas liegt diese Schranke deutlich darunter. Da kann der Spiegel im Waschraum zum Beispiel schon bei 30°bis 40°C beschlagen.

Der Grund ist darin zu sehen, dass H_2O , wenn es zu Gas mutiert, alle seine Elektronen für seinen Ring benötigt: $8 e^-$ für $n = 2$ nach dem Atommodell von Bohr [2]. Der als Dipol auftretende Wasserstoff steht der Ringstruktur nicht zur Verfügung. Sogar das innerste und am festesten gebundene Elektronenpaar wird benötigt. Das lässt den Energiebedarf anwachsen.

Das ist gleichbedeutend mit O und O_2 im jeweiligen Gaszustand. Während für O , als Atom die gleichen, genannten Bedingungen gelten, kommt dieser nur in extremen Fällen in der Natur vor. Unter Normalbedingungen ist dagegen die Verbindung aus zwei Sauerstoffatomen O_2 üblich.

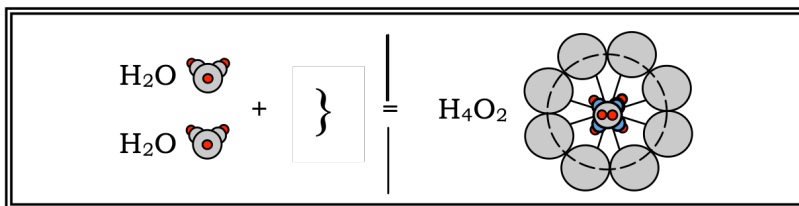
Für O_2 teilen sich die 8 Elektronen im Ring auf die zwei Sauerstoffatome auf. Zusätzlich ist sind je 2 Elektronen für eine Doppelbindung notwendig und $2 e^-$ bleiben als innerstes Elektronenpaar übrig. Dieser Umbau braucht wesentlich weniger Energie. (nach Nils Bohr für $n = 2$):

Den Kern bilden die beiden O-Atome: $|O = O|$

Was also bei O_2 selbstverständlich ist, wäre auch bei H_4O_2 gleichermaßen gültig. Der Wasserstoff bildet Dipole (H^+/e^-) aus, die sich zwanglos an den Kern anlagern.

Das Gas H_4O_2 braucht also keine 100° zur Entstehung.

3. Wasserstruktur mit H_4O_2



Wasser: flüssig ($n = 1$)

gasförmig ($n = 2$)

Bild 1: Die Entwicklung des Wassers vom flüssigen zum gasförmigen Zustand als H_4O_2 .

Der Kern von H_4O_2 besteht wie gesagt im gasförmigen Fall aus 2 Sauerstoff-Atomen: $|O = O|$.

Jedes O-Molekül bindet 4 Elektronen, beide O: $8 e^-$
und 8 Elektronen befindet sich im Ring ($n = 2$): $8 e^-$
Insgesamt für O_2 beziehungsweise für H_4O_2 : $16 e^-$.

Die 4 Elektroden bilden mit dem Wasserstoff Dipole aus, die sich am Kern anlagern und nicht mitgezählt werden.

Wird das Gas (H_4O_2) mit Wasserdampf (H_2O) verglichen, dann existieren nahezu die identischen Eigenschaften und es ist daher kaum zu unterscheiden ist: Es sind die gleiche Anzahl Moleküle in einem gegebenen Volumen vorhanden mit ebenfalls acht Ringelektronen.

Wenn es zu flüssigem Wasser wieder kondensiert, zerfällt es spontan in H_2O . Das H_4O_2 ist nur in der gasförmigen Struktur dauerhaft stabil. Dabei nimmt es die Struktur schon bei Temperaturen deutlich unter $100^\circ C$ ein, was dann als Unterscheidungsmerkmal dienen kann.

So bereitwillig wie sich aus 2 H_2O das H_4O_2 bilden lässt und locker die zwei Wassermoleküle gebunden sind, so einfach zerfallen sie auch wieder. Das heißt, es regnet.

4. Wolken unter Druck

Einen ganz anderen Verlauf macht H_4O_2 , wenn sich der Druck in den Wolken erhöht und Blitze sich zeigen, beispielsweise indem die Wolken zusammenstoßen.

Dabei kann
$$H_4O_2 + H_2O = H_6O_3$$

unter lautem Getöse sich bilden, den wir als Donner wahrnehmen. Das Gas erzeugt seine eigene, sichtbare Zündenergie. Wenn es seine Struktur wieder zurück wandelt, wird das Gas zerfallen in



bzw. in
$$H_6O_3 = 3 H_2O_{\text{Wasser}}$$

In diesen beiden Fällen ist das Ergebnis stets Regen, der zurück auf die Erde fällt. Zusätzlich stellt auch die Druckwelle eine Gefahr dar, wie sie durch einen Blitz entstehen kann. Verglichen mit der Sprengwirkung kann die Druckwelle ungefähr 30 kg TNT entsprechen.

Doch es sind nur 10% aller Blitze, die in den Boden einschlagen. Die überwiegende Zahl sind Wolkenblitze oder Raumblitze.

Nobelpreisträger (wie Charles T. R. Wilson) haben mit ihren Spekulationen schon voll daneben gegriffen, indem sie von Raumladungen und von Ladungstrennung bei Gewitterwolken ausgehen. Sie betrachten einen Blitz als Potentialausgleich zwischen der Wolke und dem Erdboden. Das mag bei den 10% Erdblitz vielleicht zutreffen. Die benötigte Feldstärke von ca. 3 Millionen Volt pro Meter ist jedoch noch niemals gemessen worden. In über 90% der Fälle trifft es jedenfalls nicht zu.

5. H₆O₃ mit Ozon

Ein Blitz entsteht durch die Strukturänderung in H₆O₃. Er ist stets von einem lauten Donner begleitet. Der Blitz läuft auch nicht direkt auf das Ziel zu sondern züngelt, flackert und verteilt sich bei Erdblitz auf mehrere Ziele.

Als weitere Möglichkeit weicht H₆O₃ nach oben aus oder er schlägt zur Seite (90% aller Blitze). Bei Wolkenblitzen, die gewöhnlich als Wetterleuchten bezeichnet werden, kann überhaupt kein Regen fallen. Sie werden auch stiller Blitz, Sommer- oder Trockenblitz genannt.

Gezündet wird ein Blitz stets in niedriger Höhe. Es zeigt sich das Wetterleuchten als flache Leuchterscheinung am nächtlichen Horizont. Erst danach kommt das geringe Gewicht von dem Gas H₆O₃ zum Tragen. Diese Blitze treiben noch in wesentlich größere Höhen, was für unsere Augen jedoch weitgehend unsichtbar bleibt.

Wenn sich zwei Wassermoleküle zu einem einzigen sich verbinden lassen, dann sollte das auch mit dreien gehen. Damit es zur Verbindung von überkritischem Wasser kommt, muss von einer hohen Energie ausgegangen werden.

Das wäre bei 18 Ringelektronen der Fall, und soll erst oberhalb des kritischen Punktes anzutreffen sein. Das überkritische Wasser hat dabei mindestens eine Temperatur von 374°C und einen Druck von 221 bar (laut Lexikon).

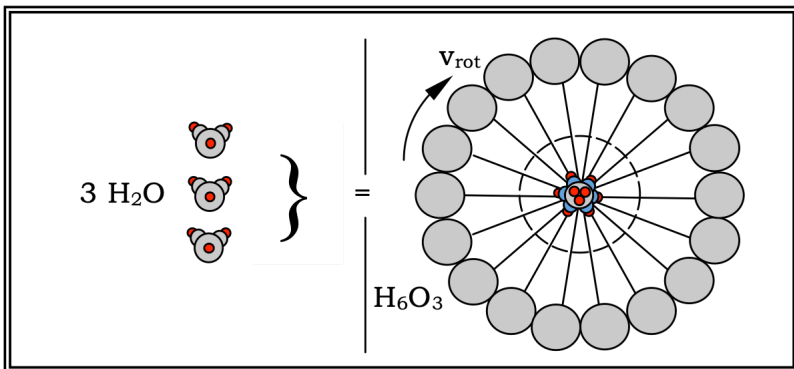
Die hohe Temperatur ist notwendig, um die zusätzlichen Elektronen in den weiter außen liegenden Ring zu schicken. Außerdem ist mit der Volumenausdehnung eine Erhöhung von Druck und Temperatur verbunden.

$$P_{\text{krit}} = 221 P_0$$

$$T_{\text{krit}} = 374^\circ - 20^\circ = 354^\circ \text{ C}$$

$$V_{\text{krit}} = 1170000 / 221 \cdot 354 = 15 \text{ fache Ausdehnung.}$$

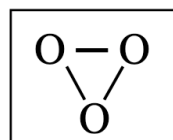
Das heisst bei Einspritzung von überkritischen Wasser (bei P_{krit} und T_{krit}) wird bei einer Zündung das Volumen (V_{krit}) um mindestens das 15 fache zunehmen [1].



Wasser: flüssig ($n = 1$) gasförmig explosiv ($n = 3$)

Bild 2: Vom flüssigen Wasser zum explosiven Gas (H_6O_3).

Der Kern von H_6O_3 besteht aus drei Sauerstoffatomen, wobei wie beim Ozon



jedes O mit je einem O verbunden ist: $6 e^-$
18 Elektronen befindet sich im Ring ($n = 3$): $18 e^-$
Die e^- des Wasserstoffs nicht mitgezählt; H_6O_3 : $24 e^-$.

6. Ozonhaltiger Wassermotor

Dabei ist das Molekül H_6O_3 überaus symmetrisch und erinnert sehr an das **Ozon** (Bild 2). Wir können von ozonhaltigem Wasser sprechen. Mit diesem ozonisierten Wasser wollen wir einen Wassermotor betreiben, den man auch als „**Gewittermaschine**“ bezeichnen kann.

Es gibt nur wenige Beispiele zur energietechnischen Nutzung von H_6O_3 . Mir fällt dazu die Atomkatastrophe von Tschernobyl 1986 ein. Damals waren die Temperatur- und Druckverhältnisse so groß, das es zu einer Wasserdampfexplosion gekommen war.

Augenzeugen zufolge erfolgten kurz hintereinander zwei Explosionen, erst eine kleinere Dampfexplosion, die den Reaktor zerriss. Sekunden später folgte eine wesentlich stärkere Explosion, die dem Wasserstoff angedichtet wird.

Das jedoch ist mit einer anderen Beobachtung kaum zu vereinbaren. Ein blauer Blitz schoss aus dem geöffneten Reaktor bis über 3 km hoch, so die Beobachtung eines Fischers [3]. Auch 35 Jahre später wird noch immer spekuliert, wo die blaue Farbe herkommt?

Das als Löschwasser eingesetzte H_2O wurde bei der Explosion in den kritischen Zustand versetzt und schlagartig verdampft. Als H_6O_3 kann es die beobachtete Höhe erreichen. Wenn der Wasserdampf jedoch auf kalte Luftschichten trifft, werden einige Moleküle wieder auf niedrigere Bahnen zurückstürzen und dabei blau leuchten.

Die blaue Farbe erinnert an die Ozonschicht und an den blauen Himmel, wenn Ozon von der Quantenzahl $n = 3$ auf $n = 2$ wechselt;

und damit 8 Elektronen von $r_3 = 477$ pm auf $r_2 = 212$ pm und zugleich 10 Elektronen von $r_3 = 477$ pm auf $r_1 = 53$ pm wieder zurückfallen und dabei eine blaue Farbe abstrahlen.

Es ist eine reine Strukturänderung mit den gleichen Bausteinen, und keine chemische Reaktion. Weitere Berichte zu Wasserdampfexplosionen und deren katastrophale Wirkung finden sich in [4].

Es sind hier in groben Zügen die Voraussetzungen für einen Wassermotor erklärt [siehe auch 1 und 2].

Literaturverzeichnis

- [1] K. Meyl: Wassermotor mit Ozon, CO₂ freier Betrieb von Fahrzeugen, Maschinen, Schiffen und Flugzeugen, (nur in Deutsch) Indel Verlag 2021, www.etsz.de.
- [2] K. Meyl: *Gas und Wasser*, Potentialwirbel Band 5, Indel Verlagsabteilung 2020, www.etsz.de.
- [3] D.Röhrlich: Tschernobyl, Neue Hypothese zur Atomkatastrophe, Deutschlandfunk
- [4] U.Schumann: Dampfexplosion, KfK 3388, 8/1992

(in deutsch)

K. Meyl: Potentialwirbel alle Bände 1-5 zu 60 € + Post
(or englisch)

K. Meyl: Potential Vortex, Vol. 1-5, 60 € + shipping

in the shop of www.meyl.eu

B. Der Wassermotor mit Ozon (Prof. Dr. K. Meyl)

Es wären jetzt die Voraussetzungen für die Bearbeitung des letzten Punktes geschaffen, dem Konzept für den Bau einer Gewittermaschine auf Wasserbasis.

7. Die Gewittermaschine mit H_6O_3 .

Zunächst wird in Gedanken ein herkömmlicher, hoch verdichteter Dieselmotor herangezogen, gewöhnlich als Viertaktmotor. Dann sollte man sich für Dauerbetrieb die Schmierung gut überlegen, sowie nichtrostende Materialien einbeziehen. In Frage käme z.B. ein Keramikmotor.

1. Takt: Erst erfolgt bei einem 4-Takter die **Einlassphase**, in der das flüssige Wasser zusammen mit Gas, vorzugsweise mit etwas Abgas in den Zylinder gespritzt wird. Das Gas ist notwendig, da Wasser ansonsten inkompressibel ist. Gas hingegen ist es nicht, es wird den Druck aber an das Wasser weiterreichen.

2. Takt: Es folgt die **Kompressionsphase**, bei der Wasser bis in den flüssigen Zustand komprimiert wird, und dabei die Verbindung zu $3 \cdot (H_2O) = H_6O_3$ ermöglicht. Unterstützend wirkt dabei das magnetische Feld, das die Drehung des elektrisch geladenen Rings senkrecht auf der Drehebene stehend eine Magnetkomponente erzeugt (v_{rot} in Bild 2).

Normaler Weise können so maximal 2 H_2O -Moleküle fusionieren, wobei die beiden gegeneinander drehen und ihr magnetisches Feld auf diese Weise kompensieren (siehe Para-Wasser). 3 H_2O lassen sich nur fusionieren, wenn die Moleküle in einem äußeren Feld ausgerichtet sind (im Sinne von Ortho-Wasser). Dazu kann auf den Kolben ein starker Permanentmagnet montiert werden und gegebenenfalls ein zweiter in den Zylinderkopf zur Verstärkung des Feldes.

3. Takt: Der dritte Takt ist die **Expansionsphase**, bei der die nutzbare Energie frei wird. Ausgelöst wird sie am OT (oberen Totpunkt) durch einen Zündimpuls oder durch Selbstentzündung. Es folgt eine Kettenreaktion.

Es werden einzelne e- den Molekülverbund in Richtung des Ringes verlassen. Diese Volumenzunahme hat nach dem Gasgesetz unter anderem die Temperaturzunahme zur Folge. Es entsteht explosionsartig das Gas₃, das den Kolben vorantreibt. Voraussetzung für eine Maximierung der Leistung ist die Erzeugung von ausreichend „Brennstoff“. Dieser entsteht bei der Fusion von 3 H₂O in das explosible Gas H₆O₃.

4. Takt: Nach dieser Kohlenstoff-freien Verbrennung wird in der 4. Phase das heiße Gas **ausgestoßen**. Das Gas ist jetzt leichter als Luft und steigt auf. Auf die Erde kommt es erst wieder zurück, wenn es regeneriert ist zu Wasserdampf oder als einzelne Regentropfen.

Diese Rückführung in Wasser kann auch in einem nachgeschalteten Katalysator erfolgen. Das gewonnene Wasser kann wiederverwendet werden und hilft den Wasserverbrauch zu reduzieren.

8. H₆O₃ Motor als Zweitakter

Durch die Abgas-Rückführung ist der preisgünstige Betrieb eines Zweitakt-Motors denkbar.

1. Takt: Beim ersten Takt wird ca. 80% des verbrauchten Gases ausgestoßen. Die restlichen 20% Abgas werden mit frischem Wasser angereichert, das über eine Düse in die Brennkammer eingespritzt und anschließend zusammen mit dem Abgas komprimiert wird.

Wie schon erwähnt geschieht dies im Magnetfeld zwischen den beiden Polen (am oberen Totpunkt).

2. Takt:

Der zweite Takt beginnt gleich nach dem oberen Totpunkt mit der Zündung des Gemisches. Die Elektronen nehmen sich magnetisch „an die Hand“, wenn sie nach außen in den Ring gehen. Explosionsartig wird der Zustand sich in den von $\text{Gas}_{(n=3)}$ ändern, sich ausdehnen und dabei die gewünschte Arbeit leisten.

Den Vorgang kennen wir schon vom Viertakter, nur dass auf den zweiten Takt gleich wieder der erste folgt. Dadurch hat ein Zweitakter theoretisch bis zu der doppelten Leistung verglichen mit einem Viertakter.

Ein weiterer Vorteil des Zweitakters ist die Vermeidung von Stickoxiden im Auspuff, wie beispielsweise Lachgas N_2O . Wenn es sich als zweckmäßig herausstellen sollte, den neuen, inkompressiblen „Sprit“ mit einem Gas zu vermischen, dann sollte es das Abgas und nicht die Umgebungsluft sein. Das Restgas ist heiß und nur zu einem Teil kompressibel und übt einen Druck auf das eingespritzte Wasser aus. Durch die Abgasrückführung lassen sich weitgehend Stickstoffverbindungen im Abgas vermeiden.

Ein Wassermotor bekommt damit als Brennstoff Wasser, das er magnetisch in der Struktur verändert, zündet und in H_6O_3 verwandelt. Das Ozon O_3 ist angereichert um 6 Wasserstoff-Dipole, die sich zwanglos in das Feld einfügen, das den aus 18 Elektronen bestehenden Ring zusammenhält.

In großer Höhe wird die Außentemperatur abnehmen, was das ausgedehnte Molekül wieder in Wasser zerfallen lässt. Es wird Wolken bilden und regnen.

C. Ozonmotor (Zusammenfassung)

mit Kraftstoff aus Sauerstoff statt Kohlenstoff und mit Ozon O_3 , beziehungsweise H_6O_3 anstelle von Kohlendioxid CO_2 als Auspuffgas.

1. Verbrennungsmotor (Stand der Technik)

Bei einem Verbrennungsmotor wird ein zündfähiges Gemisch aus etwas Kraftstoff mit dem Sauerstoff aus der Luft in einem Brennraum verbrannt. Genutzt wird die Wärmeausdehnung des Gases. Dabei entsteht neben anderen das CO_2 , ein Treibhausgas, das es nach politischer Vorgabe zu vermeiden gilt.

Genau genommen werden bei Kohlendioxid von den 22 Elektronen in der Atomhülle insgesamt 18 Elektronen ringförmig angeordnet (nach dem Bohrschen Atommodell für die Quantenzahl $n = 3$). Die restlichen 4 Elektronen dienen dem O-C-O Kern als Bindemittel.

Da als Folge des Spin jedes Elektron einen magnetischen Nordpol und auf der gegenüberliegenden Seite den Südpol ausbildet, werden sie sich über ihre Pole anziehen und zu einem Ring zusammenschließen.

Dieser gasförmige Zustand muss von einem Zündvorgang bis zum nächsten beibehalten werden, um sich voll auswirken zu können. Während dieser Zeit stabilisiert sich der Ring und die Elektronen können nicht in den Kern zurückstürzen.

Es wird folglich die Volumenausdehnung des Gases ausgenutzt, was bei der Zündtemperatur stattfindet (*oberhalb der kritischen Temperatur des Gasgemisches*).

2. Ozonmotor (Kritik am Stand der Technik)

Der heutige Sprit ist wegen der intensiven CO_2 Produktion als Treibhausgas jedoch in Verruf gekommen. Wenn kein Kohlenstoff Verwendung findet, wenn für die Volumenausdehnung keine Verbrennung erforderlich ist, dann kann der Kohlenstoff durch Sauerstoff ersetzt werden, dann wird aus dem Verbrennungsmotor ein **Ozonmotor**.

Die Volumenausdehnung ist bei beiden Motoren ungefähr die gleiche und es findet auch bei einer ähnlichen Zündtemperatur statt (um 40 K reduziert). Anstelle des kohlenstoffhaltigen Brennstoffs wird der sauerstoffhaltige Stoff in den Brennraum eingespritzt. Am Auspuff wird statt des CO_2 jetzt das Ozon (O_3) ausgestoßen, das zur Ozonschicht aufsteigt. Dort wird es sich wegen der niedrigen Temperatur zurückwandeln (in $n = 2$) und zu einem überwiegenden Teil uns als Sauerstoff O_2 zur Atmung zu Verfügung stehen.

Der wesentliche Unterschied zum heutigen Motor besteht darin, dass der Brennstoff gegen Geld getankt wird, während Ozon spontan aus Sauerstoff oder aus H_2O erzeugt werden kann, und das weitgehend kostenfrei. Allerdings verbraucht die Herstellung Energie, die von der erzeugten Menge abgeht.

Das Temperaturniveau ist, wie gesagt, beim Ozon um ca. 40°C niedriger als beim Sprit. Der kritische Punkt ist bei -12°C . Damit die Wandlung von $n = 2$ auf $n = 3$ nicht zu früh erfolgt sollte der Stoff auf unter -12°C gehalten oder er sollte erst noch produziert werden. Erst im Brennraum angekommen kann dann die Wandlung mit dem Zündfunken (bei ca. 200°C) und die Expansion des Gases erfolgen.

Im Detail werden für Ozon (O_3 bei $n = 3$) von den 24 Elektronen in der Atomhülle insgesamt 18 Elektronen ringförmig angeordnet. Die restlichen 6 Elektronen dienen dem 18-fach ionisierten Kern als Bindemittel, wobei jeder Sauerstoffkern mit jedem der beiden anderen eine Einfachbindung aufbaut (ideale Konfiguration).

3. Ozonhaltiger Wassermotor (Beschreibung)

Es kann, wie gesagt, der Sauerstoff auch direkt aus Wasser gewonnen werden. Als Flüssigkeit sind mehrere Vorteile vorhanden: H_2O ist drehbar, elektrisch und magnetisch ausrichtbar und der Abstand zu Nachbarn ist minimal (Wasserkolloide in Kettenstruktur).

Damit ist durch Kompression das Wasser in die gewünschte Form fusionierbar. *(Das gewünschte Ziel ist H_6O_3 , bestehend aus Ozon (O_3), das zudem 6 Wasserstoffdipole ($6\text{H} = 3\text{H}_2$) im Kern mit aufnehmen kann).*

Zunächst liegt das in den Kolben eingespritzte Wasser durch die hohe Kompression im flüssigen Zustand vor. Nach dem oberen Totpunkt wird durch den Zündfunken die eigentliche Explosion ausgelöst. Schlagartig wird es in ozonhaltiges Wassergas expandieren.

Der kritische Punkt ist bei überkritischem Wasser erreicht (laut Lexikon bei 374°C und 221 bar Druck). Hier findet eine erhebliche Volumenänderung statt, die den Kolben und den Motor antreibt.

Wasser zeigt sich in flüssiger und auf dreierlei Weise in gasförmiger Form:

- a) als Wolke in kühler Umgebung (als $2\text{H}_2\text{O} = \text{H}_4\text{O}_2$),
- b) als Wasserdampf ab dem Siedepunkt (ab 100°C) vom Gewicht her sehr viel leichter und schließlich
- c) als überkritischer, ozonhaltiger Wasserdampf ($3\text{H}_2\text{O} = \text{H}_6\text{O}_3$). Die letztere ist die besonders explosive Form von Wasser, die beim Blitz entsteht. Sie soll beim ozonhaltigen Motor als Antriebsquelle dienen.

Selbstverständlich ist das Verfahren nicht auf den KFZ-Verkehr beschränkt, sondern ist überall sinnvoll einsetzbar, wo bisheriger, kohlenstoffhaltiger Kraftstoff durch Ozon oder ozonhaltiges Wasser ersetzbar ist, im Flugzeug und für Raketen, als Schiffs-, als Lkw- und als Pkw-Antrieb, und so weiter.

5. Literatur

Weitere Angaben finden sich in den Büchern des Autors:

[1] K. Meyl: Wassermotor mit Ozon, CO₂ freier Betrieb von Fahrzeugen, Maschinen, Schiffen und Flugzeugen mit Wassergas, (nur in deutscher Sprache) INDEL GmbH Verlag; 10 € + Post, bei www.k-meyl.de im Shop.

[2] K. Meyl: Über die Struktur von Gas und Wasser, aus der Reihe: Potentialwirbel Bd.5, INDEL GmbH Verlag; 14 € + Post, bei www.meyl.eu im Shop

oder deutsch. K. Meyl: Potentialwirbel, Teil 1-5 zu 60 €
or english. Potential Vortex, Vol. 1-5, 60 € + shipping

6. Lizenzregelung:

Ozonmotor oder ozonhaltiger Wassermotor dadurch gekennzeichnet,

6.1 dass der Motor mit Sauerstoff oder mit Wasser statt mit kohlenstoffhaltigem Motorenkraftstoff betrieben wird. Er expandiert in Ozon O₃ oder in H₂O₃. Im Ergebnis kommt aus dem Auspuff kein Kohlendioxid (CO₂),

6.2 den Ozonmotor oder ozonhaltigen Wassermotor hat Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl zum Patent angemeldet (am 21.10.2021). DE 10 2021 127 321.8

6.3 Der Ozonmotor oder ozonhaltige Wassermotor kann von Jedermann zu Versuchszwecken hergestellt und auch vermarktet werden, solange es sich um einzelne Exemplare handelt: für maximal 1 Stück pro Monat ist das Patent „open source“; d.h. eine kleine und überschaubare Menge an Motoren kann frei von Lizenzgebühren entwickelt und auch verkauft werden: max. 1 Motor pro Werkstatt und Monat.

7.4 Es empfiehlt sich, über die zu Versuchszwecken hergestellten Ozon- oder ozonhaltigen Wassermotoren den Erfinder (in deutscher Sprache, übersetzt) zu informieren.

7.5 Der Ozonmotor oder ozonhaltige Wassermotor ist für gewerblichen Einsatz im Inland wie Ausland lizenzpflichtig. Genauere Angaben erteilt der Erfinder (prof@meyl.eu)